

# Freundschaft

TAGESZEITUNG DER SOZIALISTISCHEN  
BÖLKERUNG KASACHSTANS  
Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“  
Donnerstag, 16. November 1972  
7. Jahrgang / Nr. 225 (1779)  
Preis 2 Kopeken

## Helle Stimmen der Berufskünstler auf dem Neuland

- Über 1250 Konzerte gab die Zelinograd Philharmonie im Zeichen des Jubiläums der UdSSR
- 328 500 Einwohner des Gebiets Zelinograd besuchten diese Kunstdarbietungen
- Erfolgreiche Tournee unserer Meister der Estrade durch Sibirien und das Gebiet Moskau

Das Jahr 1972 geht ein in die Geschichte des Sozialismus, das 41. der goldenen Jubiläums — des 50. Gründungstages der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken in Staat und Volk. In den Betrieben, auf den Bauplätzen, in Kolchozen und Sowchosen, in Schulen, Klubs und allen anderen Kulturzentren Sowjetkassachstans wirken die Menschen seit Jahresbeginn im Zeichen des großen Festtags. Nicht nur unsere rühmliche Arbeiterklasse, sondern auch Landbesitzer, sondern auch die Mitarbeiter der Kulturanstalten kommen mit neuem Erfolg zum Festtag.

Die schöpferischen Mitarbeiter der Zelinograd Philharmonie — einer der ältesten Konzertgesellschaften Kasachstans — haben

wie der Moskauer Bolschoi- und Malytheater, es gastieren das Usbekische Staatliche Orchester für Volksmusik, das Tanzensemble „Bachor“ aus Taschkent, das Ostpaw-Orchester — russische Volksinstrumente aus Moskau, der Estnische Akademische Männerchor, Meister der Estradenkunst aus Georgien, Aserbaidshan, Belorussland, das Türkmenische Staatliche Tanzensemble, das Nowosibirsker symphonische Orchester. Im November und Dezember besuchen das Ischimgebiet noch das Orchester der Moskauer Philharmonie, Estradenkollektive der Philharmonien aus Tomsk, Charkow, Woroschlowgrad u. a.

Es gastieren auch Brigaden der führenden Theater Kasachstans im Gebiet, großen Erfolg hatte das kasachische Jugendestradenkollektiv „Serper“ sowie das Gesangs- und Tanzensemble der Mittelasiatischen Militärtruppen.

Die Darbietungen fanden bei überfüllten Räumlichkeiten. Die Gastkollektive und die eigenen Veranstaltungen über 1250 Konzerte führten (davon 650 auf dem Lande), denen 328 500 Zuschauer beluhten.

Die Zelinograd Philharmonie nahm nicht nur Gastkollektive bei sich auf, es wurden auch eigene Konzertbrigaden in andere Gebiete und Unionsrepubliken

geschickt. So gastierte das Estradenkollektiv „Drumba“, Leiter V. I. Abramow, schon den dritten Monat erfolgreich in den Gebieten Krasnojarsk und Irkutsk, in der Burjatischen ASSR und wird auch bis Jahresabschluss in Sibirien auftreten. „Das Lachen ist die erste Sache“ — ein zweites Estradenkollektiv, Leiter Grigori Galitzki, veranstaltete seine Darbietungen schon im Laufe von zwei Monaten im Gebiet Moskau und wird im Dezember in Belorussland gastieren.

Unter der bekannten künstlerischen Leitung von Stanislaw Kozlow führt das Künstlerkollektiv „Musikalisches Lektorium“ in der Stadt eine große musikalische Erziehungsarbeit. Es wurden in diesem Jahr bereits an die zweihundert musikalische Vorlesungsabende veranstaltet, an denen über 20 000 Menschen teilnahmen. Besonders gut werden solche Aufführungen aufgenommen wie „Der Mensch und die Muse“. Während der Vorlesung werden Arten aus klassischen Opern und Operetten, aus Musikwerken sowjetischer Meister gesungen. Beliebte sind die Vorträge der Kunstforscherin Lidia Reutina. Beifall erntet immer die Sängerin Albin Garion Maralash Ibrajewa, Marina Charschenko, Georgi Subow und Konzertmeister Wilhelm Schlob.

Die bulgarische Kommunistische Partei feierte konsequent den Kurs auf immer engere und umfassendere

## Aufenthalt bulgarischer Delegation in Moskau

Der Orden der Völkerrepublik Bulgariens erster Klasse wurde am Dienstag von Todor Schiwkow der Moskauer Universität überreicht. Die Auszeichnung wurde der Universität für große Verdienste um die Ausbildung bulgarischer Fachleute und Forschungskader und für die Hilfe bei der Entwicklung des Hochschulwesens in Bulgarien verliehen.

Die Auszeichnung der Moskauer Universität sei ein Ausdruck der tiefen Anerkennung für die berühmte Ausbildungsstätte und zugleich für die in den letzten Jahren hochschulischen, die in 25 Jahren über 7 000 hochqualifizierte Spezialisten, rund 900 Kandidaten und Doktoren der Wissenschaften für Bulgarien herangezogen haben, erklärte Todor Schiwkow auf einer Kundgebung der sowjetisch-bulgarischen Freundschaft, die in der Universität stattfand.

Bulgarien, sagte Todor Schiwkow, konnte in kurzer Zeit immense Erfolge und Ansprachen, die der Entwicklung des Bildungswesens erzielen, die nur der sozialistischen Ordnung zu verdanken sind.

Die bulgarische Kommunistische Partei feiere konsequent den Kurs auf immer engere und umfassendere

re Annäherung Bulgariens an die Sowjetunion. Dieser Kurs schwebt die Intellektuellen beider Länder in ihrem Wirken für das Wohl der Völker zusammen, fuhr Todor Schiwkow fort.

Für das bulgarische Volk sind die KPdSU und die internationale kommunistische Bewegung, die Sowjetunion und der Kommunismus eine Einheit. Deshalb begehen und feiern wir das 50jährige Jubiläum des multinationalen Sowjetstaates als ein großes Fest der brüderlichen bulgarisch-sowjetischen Freundschaft, unseres Vertrauens an euch, unserer Liebe und Anerkennung für alles, was ihr für uns und für die ganze Welt tut, betonte Todor Schiwkow.

Die bulgarischen Gäste wohnen im Bolschotheater einer Aufführung von Glinkas „Ruslan und Ludmila“, bei. L. I. Bresnnew, N. V. Podgorny, A. N. Kossygin und andere offizielle Persönlichkeiten leisteten ihnen dabei Gesellschaft.

Die von Todor Schiwkow geleitete Partei- und Regierungsdelegation Bulgariens ist am Mittwoch von Moskau nach Tbilisi abgereist. (TASS)

## Vollversammlung der Östlichen Abteilung der Lenin-Unionsakademie der Agrarwissenschaften

ALMA-ATA. (KASTAG). Am 14. November fand hier die Vollversammlung der Östlichen Abteilung der Lenin-Unionsakademie der Agrarwissenschaften statt. An der Versammlung beteiligten sich Akademienmitglieder und korrespondierende Mitglieder der Lenin-Unionsakademie der Agrarwissenschaften, der Akademie der Wissenschaften Kasachstans, Direktoren von Forschungsinstituten, landwirtschaftlichen Versuchs- und Züchtungsstationen und Filialen Kasachstans und Kirgisien, führende Wissenschaftler, Ministerien, einer Reihe von Gebietsverwaltungen für Landwirtschaft.

Die Versammlung wurde vom Minister für Landwirtschaft der Kasachischen SSR, M. G. Motorikow, eröffnet. Er erteilte das Wort dem Zweiten Sekretär des ZK der KP Kasachstans, W. K. Mesjaz, der über aktuelle Aufgaben der Gelehrten Kasachstans, die auf die Hebung der Effektivität der wissenschaftlichen Forschungen gerichtet sind, ausführlich einging und den Wissenschaftlern der Bruderrepubliken, die sich an der ersten Vollversammlung der Abteilung der Lenin-Unionsakademie der Agrarwissenschaften beteiligen, Erfolg wünschte.

Mit einem Referat über die Aufgaben der Agrarwissenschaft im Sinne der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU trat das Akademienmitglied, Sekretär der Östlichen Abteilung der Lenin-Unionsakademie der Agrarwissenschaften E. M. Muchamezajew auf. Der Berichterstatter und die Diskussionsredner — der Stellvertretende Minister für Landwirtschaft Kirgisien U. U. Assimbekow, der stellvertretende Direktor des Unionsinstituts für Weltwirtschaft W. I. Kandaurow, die Direktoren des Kasachischen Forschungsinstituts für Viehzucht M. N. Jelepessow, für Viehzucht — K. U. Medebekow, für Ökonomie und Organisation der Landwirtschaft — S. B. Balapanow, für die Weltwirtschaft für die SH — A. Shambak, das Akademienmitglied der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR I. G. Galusow, sprachen davon, daß den Wissenschaftlern bevorsteht, das Entwicklungsniveau der Agrarwissenschaft bedeutend zu erhöhen, ihre Effektivität zu steigern. Die Östliche Abteilung der Lenin-Unionsakademie der Agrarwissenschaften koordiniert die Tätigkeit von 16 Forschungsinstituten Kasachstans und von vier in Kirgisien, von 40 Gebiets- und Zweigversuchsstationen und Filialen unserer Republik. Die Zusammenkunft der Gelehrten der Bruderrepubliken, die gemeinsamen Foren zu verschiedenen Fragen, gemeinsame Forschungen bringen der Entwicklung der Agrarwissenschaft und der Produktion großen Nutzen.

In Kasachstan, das zu einem großen Getreideproduzenten gewor-



Alexander Pfeifer ist nichtspezialisierte Fachmechaniker. Bei der verlassenen Getreideernte im Engels-Sowchos, Gebiet Karaganda, hat er die Höchstleistung erzielt, indem er den Welzen auf 900 Hektar in Schwaden legte und über 1 000 Tonnen Getreide drosch.

Nach Ernteurlaub stattete der Aktivist der kommunistischen Arbeit A. Pfeifer auf einen Traktor um und leistete täglich zwei Solls beim Pflügen des Herbstackers.

Gegenwärtig hat sich in der Wirtschaft eine Vorbereitung für die Frühjahrbestellung des dritten Planjahres entfaltete. A. Pfeifer arbeitet hingebungsvoll bei der Überholung der Technik. Er ist mit ihnen, die die Initiative der Kustanar unterstürzen, für eine termingerechte und hochqualitative Vorbereitung und Durchführung der Frühjahrbestellung 1973 zu kämpfen.

Foto: W. Borgor

## Die Freundschaft ist fest und unverbrüchlich

Stimmen zum Besuch der bulgarischen Partei- und Regierungsdelegation in der UdSSR

Die Auslandsreise beschäftigt sich ausführlich mit dem Aufenthalt einer Partei- und Regierungsdelegation der Völkerrepublik Bulgariens in der DDR und der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Bresnnew, und der Erste Sekretär des ZK der BKP und Vorsitzende des Staatsrats der VR Bulgarien, Todor Schiwkow, auf einem Essen im Kremel gewechselt haben.

In den Stellungnahmen wird festgestellt, daß die abgestimmte Außenpolitik der Sowjetunion und der sozialistischen Bruderländer fruchtbare Resultate bei der Festigung des Friedens und der internationalen Sicherheit zeitigt.

Sonderberater der Delegationen der DDR bei der Pariser Vietnam-Konferenz, Le Duc Tho, ist am Dienstag von Hanoi nach Paris abgefliegen. Er wird in einem vertraulichen Treffen mit den amerikanischen Seite teilnehmen, bei dem es um über die Beendigung des Krieges und die Wiederherstellung des Friedens in Vietnam geht.

SOFIA. Fest und unverbrüchlich ist die Freundschaft zwischen den Völkern Bulgariens und der Sowjetunion, stellt die Zeitung „Rabotnischko delo“ — fest. Jeder Freundschaftsbesuch und jede Begegnung der führenden Repräsentanten beider Länder, unterstreicht das Blatt, gestaltet sich zu einem großen Fest der bulgarisch-sowjetischen Freundschaft.

Bulgarien und die Sowjetunion, bemerkt die Zeitung „Ostewen Front“, verknüpfen energisch die von den Vertretern der kommunistischen Parteien kollektiv erarbeitete Linie zur weiteren Festigung des sozialistischen Weltsystems und zur Erhaltung des Friedens in der ganzen Welt.

WASHINGTON. Die „Washington Post“ erließ am Dienstag den Appell, die amerikanisch-kubanischen Beziehungen zu normalisieren. Nach Ansicht der Zeitung sind die „durch den gesunden Menschenverstand und jene Wandlungen notwendig gemacht, die in jüngster Zeit in der internationalen Lage eingetreten sind“. Es werde in zunehmendem Maße zu einem Anachronismus, daß zwischen Washington und Havanna in der Periode einer Entspannung in der Welt anormale Beziehungen bestehen bleiben, bemerkt die Zeitung in einem redaktionellen Artikel.

BERLIN. Die Zeitungen der DDR haben in der Rede L. I. Bresnnews den Passus über die Aktionen der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Länder für die Einberufung einer gesamteuropäischen Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit hervor. „Neues Deutschland“ unterstreicht die Meinung der Sowjetunion, daß die gesamteuropäische Konferenz einen wichtigen Beitrag zur Festigung der Grundlagen des Friedens und der Zusammenarbeit in Europa auf viele Jahre hinaus leisten kann und leisten muß.

BUDAPEST. Die ungarischen Blätter machen auf die Ausführungen L. I. Bresnnews über die Festigung der sozialistischen Ländergemeinschaft und über die jüngsten Wandlungen im internationalen Leben aufmerksam. Die Erfolge der Sowjetunion wie auch die Erreichungen der anderen sozialistischen Länder sind von der brüderlichen Zusammenarbeit, die sich innerhalb der sozialistischen Ländergemeinschaft sowohl auf bilateraler als auch multilateraler Grundlage entwickelt, nicht zu trennen, stellt die Zeitung „Nepszava“ fest.

Überwinterungsstationen werden erweitert

AKTIUBINSK. (TASS). Der Barajew-Sowchos im Gebiet Aktiubinsk, schuf für sechs Schaffern eine Überwinterungsstation im Steppenterrain Kambakal. Hier baute man Schaffställe, Wohnhäuser für die Schaffner, eine Garage für zwei Traktoren und ein Kraftwerk, das alle Gebäude beleuchtet, die Mechanismen im Gang setzt Wasser für die Wohnungen und Schaffställe zuführt.

Wie die Erfahrungen zeigen, sind solche erweiterte Überwinterungsstationen für die Schaffner besser, als die kleinen, die nur für eine Schaffler bestimmt sind. Wenn einige Brigaden zusammen wirtschaften und leben, ist es besser — sie können sich einander Hilfe erweisen. Hier gibt es eine Rote Ecke und eine Bibliothek. Wanderkinos und Verkaufsanhänger kommen gefahren. Die Jugend geht auf solche Überwinterungsstationen Heber zur Arbeit.

NEW YORK. Eine Gruppe amerikanischer Vietnamkriegsgegner, die von einer Reise durch die Demokratische Republik Vietnam zurückgekehrt sind, haben im Kennedy-Platz eine Pressekonferenz veranstaltet.

Die amerikanischen Kriegsgegner stellen fest, daß das vietnamesische Volk den Frieden in Südostasien anstrebt. Die vietnamesische Öffentlichkeit, wurde auf der Pressekonferenz hervorgehoben, ist über die Manöver der USA zutiefst besorgt und den Weg zu einer friedlichen Regelung zu verfolgen.

Welttreffen der werktätigen Jugend

DIE werktätige Jugend, die ein Drittel der Arbeitskräfte in der Welt ausmacht, spielt in der modernen Gesellschaft eine immer größere Rolle. Das wurde auf dem Welttreffen der werktätigen Jugend in Moskau konstatiert, bei dem 113 Staaten vertreten sind.

Die Delegierten diskutierten über die Stellung und die Rolle der Jugend in der gesellschaftlichen Produktion, über Fragen der sozialen und ökonomischen Entwicklung sowie über Probleme des Kampfes gegen Imperialismus, für Frieden und nationale Sicherheit.

Die wissenschaftlich-technische Revolution, so hieß es in der Diskussion, hat die Möglichkeiten für die Befriedigung der materiellen und geistigen Bedürfnisse des jungen Menschen stark erweitert. Zugleich sind mit ihr Probleme aufgenommen, die mit der beruflichen Arbeit der jungen Menschen und ihrer Stellung in der Produktion zusammenhängen. In den sozialistischen Ländern, wurde konstatiert, finden die grundlegenden Interessen der jungen werktätigen Menschen weitestgehende Berücksichtigung. Das Recht auf Arbeit ist gesetzlich garantiert und wird durch die sozialistische Wirtschaftsorganisation und das unentgeltliche Wachstum der Produktivkräfte gesichert.

In den kapitalistischen Staaten stehen die jungen Menschen vor akuten sozial-ökonomischen Problemen. Der Lösung dieser Probleme, konstatierten die Delegierten, stehen die Herrschaft der Monopole und die Politik der militärisch-industriellen Komplexe im Wege.

Das Problem der Arbeitslosigkeit unter der Jugend ist in den kapitalistischen Ländern ein der wichtigsten, sagte Michele Magno, Vertreter des Allgemeinen Italienischen Gewerkschaftsbundes. In Italien ist in den zehn Jahren die Zahl der Beschäftigten um 1 200 000, vor allem durch junge Menschen zurückgegangen. Gerade deshalb marschiert die werktätige Jugend

PARIS. 300 000 Beschäftigte der Französischen Nationalen Eisenbahngesellschaft, einer der größten nationalisierten Betriebe, sind Dienstag früh in den Streik getreten. Angesichts der Preissteigerungen fordern sie höhere Löhne. Es handelt sich um einen sogenannten Kettenstreik. Als erste legten die Beschäftigten des westlichen Abschnitts die Arbeit nieder. Am Mittwoch traten die Eisenbahner des Südwestens in Ausstand. Dann folgten ihre Kollegen des Südostabschnitts. Am Sonnabend beginnt der Streik in nördlichen und östlichen Bereichen.

LONDON. Die britischen Besatzer gehen grausam gegen die nordirischen Bürgerrechtskämpfer vor. Die Zahl der Opfer von Zusammenstößen zwischen britischen Okkupationsstruppen und der nordirischen Bevölkerung erreichte von 1969 bis heute 630 Menschen. 418 sind allein in diesem Jahr ums Leben gekommen.

den ist, erhöht sich in den letzten Monaten die Produktion von Getreide, hauptsächlich durch die Hebung des Ernteertrags. Das ist das Resultat der Ackerbaukultur, der Anwendung von fortschrittlichen Verfahren und wissenschaftlichen Erreichungen im Ackerbau. Die Meisterung von wissenschaftlich begründeten Saatfolgen, die weitgehende Einführung des Antierosionsystems der Bearbeitung in der Produktion, haben in einer breiten Zone des Nordens der Republik die Bodenfruchtbarkeit zum Stillstand gebracht. Für alle Zonen wurde ein rationales System der Saatfolgen erarbeitet. Sie sind schon in neun Zehntel der Ackerbauflächen eingeführt. Dennoch ist es notwendig, auch weiterhin den Ernteertrag zu heben, die Struktur des Getreidefeldes zu verbessern, die Produktion der Futurage-Getreidearten unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Viehzucht zu vergrößern, die Forschungsarbeiten für die Verwirklichung des Systems der Saatfolgen fortzusetzen.

Auf dem Neuland werden hauptsächlich die Weizensorten „Saratowskaja 29“ und „Besenschkowskaja 98“ angebaut, die keine schlechten Erträge abwerfen und den örtlichen Bedingungen angepaßt sind. Dennoch müssen sie durch neue, erträglichere, schnellreife und dürreresistente Sorten ersetzt werden, an deren Schaffung die Selektionsabteilung des Unionsforschungsinstituts für Getreidewirtschaft, des Kasachischen Instituts für Ackerbau und andere wissenschaftlicher Institutionen arbeiten. Einen Beitrag für die intensive Entwicklung des Bewässerungsaubaus, der Erweiterung der Getreideanbauflächen auf Bewässerungslandereien leistend, steht den Wissenschaftlern bevor, in der Erforschung der effektiven Nutzung der Bewässerung in der Zone der Trasse des Irtysh-Karaganda-Kanals und anderer Ländereien im Norden der Republik eine bedeutende Arbeit zu verrichten.

Den Wissenschaftlern steht bevor, den Sowchosen und Kolchozen eine Hilfe in der Schaffung einer gesicherten Futterbasis zu erweisen, die Arbeit in der Schaffung der Kjojorumsker und Sulfuralkalischer Schmelze abzuschließen, eine bedeutende Intensivierung der Schafzucht, darunter auch in den Gebieten der Getreidewirtschaft, zu sichern. Es wird vorgezogen, den Beitrag der Wissenschaftler zur Erarbeitung der neuen Technologie der Schafzucht, der Überführung aller Zweige der Viehzucht auf industriemäßige Grundlage, zur Entwicklung der Fleisch- und Milchviehzucht, der Schweinezucht und anderer Tierzucht Zweige, zur Hebung der Rehabilität der Landwirtschaft zu verstärken.

An der Arbeit der Vollversammlung nahm das Mitglied des Präsidiums der Lenin-Unionsakademie der Agrarwissenschaften, Akademienmitglied A. A. Poljakow, teil.

lassen fernschreiber melden

lassen fernschreiber melden



# Vor neuen Aufgaben

Die Rechenschafts- und Wahlversammlungen sind ein wichtiges Ereignis im Leben der Grundparteiorganisationen. Von den Beschlüssen der KPdSU ausgehend, bestimmen sie die Hauptrichtungen in der Tätigkeit der Parteiorganisationen, entwickeln die innerparteiliche Demokratie, die Kritik und Selbstkritik, die persönliche Initiative der Kommunisten, gewährleisten sie die Verbesserung der gesamten Parteiarbeit.

Wie man uns aus dem Jessler Rayonpartei-Komitee mitteilt, wurden hier bereits fast in allen Parteiorganisationen Rechenschafts- und Wahlversammlungen durchgeführt. In den Sowchosen „Dwuretschny“, Sekretär der Parteiorganisation — O. Oraszkow, „Moskowskij“ — E. N. Ussow, „Sarschtschny“ — J. G. Sashin, in der Gebietsverwaltungsstation — R. J. Grigoritschuk und in anderen Wirtschaften des Rayons sammelten die Parteikomitees reiche Erfahrungen in der Arbeit der Parteigruppen. Dank ihrer inhaltreichen organisatorischen und politischen Massenarbeit an ihren Abschnitten leisteten diese Wirtschaften überplanmäßige Produktion an den Staat. Heute wirken hier Parteigruppen in der Viehzucht, um eine organisierte Winterhaltung der Tiere zu sichern.

Das Parteibüro „des Kolchos „Krasny saporosch“, Sekretär Kabyshew, richtet die Tätigkeit der Kommunisten und des ganzen Kollektivs auf die Erfüllung des Planjahresziels in der Produktion in vier Jahren. Obwohl diese Wirtschaft in diesem Jahr bedeutende Erfolge erzielt hat, sprechen die Parteimitglieder an ihrer Versammlung hauptsächlich über noch ungelöste Fragen: Über die Verbesserung des Feldbaus, des agrotechnischen Dienstes und die Steigerung der Produktivität der Tierzucht.

In den Parteiorganisationen der Sowchose „Moskowskij“, „Shakyspaj“ und anderer wird die Kontrolle der Erfüllung der eigenen Beschlüsse groß geschrieben. Eine jede Frage, die mit den Kommunisten erörtert werden muß, bespricht man erst gründlich auf den Sitzungen des Parteikollektivs und -büros. Dabei wird eine große Anzahl von Parteigenossen herangezogen. Dadurch wächst die Aktivität, das Verantwortungsgefühl eines jeden für die allgemeine Sache.

Das Ergebnis der Rechenschafts- und Wahlversammlungen in den Parteiorganisationen des Rayons Jessl spricht bereit davon, daß die Aktivität der Kommunisten bedeutend gewachsen ist und sie ihrer Aufgaben bewußter sind. Sie denken ihre weitere Tätigkeit auf die Verbesserung der organisatorischen und politischen Massenarbeit, auf die Lösung der Tagesaufgaben in der landwirtschaftlichen Produktion. Die Werktätigen des Rayons haben 21 Millionen Pud Getreide, viel Fleisch, Milch und Eier an den Staat verkauft, schufen eine gute Grundlage für die Ernte-73. Heute stehen vor ihnen neue Aufgaben, nämlich die erfolgreiche Winterhaltung der Tiere, die Vorbereitung des Samens und die Reparatur der gesamten Landtechnik. Darüber sprechen die Parteigenossen auf ihren Versammlungen und realisieren zur Zeit die erarbeiteten Beschlüsse.

Willi und Hilde Jäger erhielten 1931 von der Kommunistischen Partei Deutschlands einen Auftrag, „Ihr wißt“, sagten die Genossen, „die Sowjetunion hat ihren ersten Fünfjahresplan gestartet. Sie braucht die Hilfe erfahrenen Facharbeiters. Und natürlich erwarten die sowjetischen Genossen, daß auch deutsche Klassenbewußte Arbeiter mit hohem Können sich für ein Werk einsetzen, daß im Interesse des Weltproletariats begonnen wurde. In Leningrad sollen in einem Maschinenbaubetrieb Setzmaschinen produziert werden; bisher mußte hier Sowjetunion sie gegen wertvolle Devisen importieren. Werkzeugmacher, überhaupt Metallarbeiter, sind gefragte Leute.“

Willi Jäger war Fahrstuhlmonteur, seine Frau Hilde Kontoristin bei der Konsumgenossenschaft. Viele ihrer Freunde, die sich auf Maschinenbau verstanden, waren damals arbeitslos, und das Ehepaar überzeugte sie vom Sinn und Wert der geplanten Solidaritätsaktion. Als die Lösung der Tagesaufgaben in der landwirtschaftlichen Produktion. Die Werktätigen des Rayons haben 21 Millionen Pud Getreide, viel Fleisch, Milch und Eier an den Staat verkauft, schufen eine gute Grundlage für die Ernte-73. Heute stehen vor ihnen neue Aufgaben, nämlich die erfolgreiche Winterhaltung der Tiere, die Vorbereitung des Samens und die Reparatur der gesamten Landtechnik. Darüber sprechen die Parteigenossen auf ihren Versammlungen und realisieren zur Zeit die erarbeiteten Beschlüsse.

Fast vierzig Jahre später erhielten Chemiker aus der DDR und der UdSSR den Auftrag, gemeinsam ein Verfahren zur Gewinnung von Polyäthylen mit Hilfe einer Hochdruckmethode auszuarbeiten. In weniger als zwei Jahren gelang es den Spezialisten beider Länder, das komplizierte technische Problem zu lösen. Vorzulegen, so daß die erste Anlage mit einer jährlichen Produktion von 50 000 Tonnen installiert werden konnte. Sparsam in Worten hatte ein Regierungsabkommen diesen Auftrag formuliert, und er wurde entgegenkommener als etwas Selbstverständliches, längst Bekanntes. Die Spezialisten richteten sich nach dem Gesetz des Handlens, das sich die Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft für ihre Zusammenarbeit gegeben haben.

Als Willi und Hilde Jäger in Leningrad eintrafen, fanden sie kaum Maschinen vor, nicht einmal die einfachsten Werkzeuge. Nur Menschen, die kaum andere Voraussetzungen besaßen als ihren guten Willen, empfingen sie. Viele von ihnen hatten noch nie eine Feile gesehen oder einen Schraubenzieher in der Hand gehabt. Der Hunger plagte sie, und mit Stolz trugen sie ihr einziges Hemd; in engen Wohnungen hausten sie mit vielen Familien. Aber sie lernten alle Berufe, die zu beherrschen notwendig waren, zäh und mühsam, sie hatten Vertrauen zu sich selbst und zur historischen Gerechtigkeit, in deren Namen sie den Palast des Zaren erstürmt und die Stadt gegen die weißen Armeen verteidigt hatten. Sie lernten schnell, denn sie durften keine Zeit verlieren, das internationale Kapital wartete nur auf den Augenblick, da diesen Menschen die Hände erlahmen würden.

Was die Monopobosse mit Gewalt nicht erreicht hatten, versuchten sie nun mit Betrug. So lieferte Siemens im Jahre 1931 unbrauchbare Spindeln an die Sowjetunion. In der Feder dieser Spindeln einen Waggon Wolgahöhner bezahlen mußte. Als wenige Monate nach dem Eintreffen der deutschen Genossen die ersten beiden Linotypen-Maschinen montiert waren, hatten sie selber kritisch betrachten wollten im Spiegel einer lebenswahren Kunst im Spiel. Im Sprechrohr oder im Lied erklärten wie die Tagesaufgaben und geliebten alles, was hinderlich war und Schaden anrichten konnte an unserer guten Sache.“

# Zum 50. Gründungstag der UdSSR

## Der Auftrieb

Den Auftrag für eine Hochdruck-Polyäthylen-Anlage nahmen 1969 deutsche und sowjetische Spezialisten entgegen, die im Umgang mit Computern alltägliche Arbeitsweise bedeutet. Und die Resultate ihrer Projektüberlegungen bereiten Herrn-Stiems schweres Kopfzerbrechen in Moskau und Leningrad. Lena und Karl-Maria-Stadt beschäftigen sich vier gemischte Expertengruppen mit der raschen Verwirklichung des Auftrages. In der Gruppe Projektieren treffen wir unter anderem die Diplomingenieure Gennadi Petrowitsch Kopitkow, Wladimir Jelimowitsch Karajew, Helmut Henne und Peter Büchel. Sie haben sich dem gewöhnt, in einem Atemzug genannt zu werden, denn auf dem Neuland der sozialistischen Integration sind sie unzertrennliche Freunde geworden. Alle unvermeidliche Anfangsschwierigkeiten sind durch die gemeinsame Sachzustimmung und ohne Zeitverlust fruchtbar verwertet. Mehr und mehr ist ihnen allein geworden. Integration bedeutet nicht allein Polarisierung der technischen und ökonomischen Möglichkeiten, sondern greift über auf Weltanschauung und Moral, Lebensgewohnheiten und Mentalität der Beteiligten. „Sie haben schon Ausdruck des sozialistischen Internationalismus gewachsen auf dem Boden einer Tradition, die jedem Kapitalisten fremd und unverständlich sein muß“, meint Helmut Henne. Und mag in die Augen der Freunde und Genossen wie Willi und Hilde Jäger denken. Hilde hat noch heute ihre Jahre in Leningrad in lebhafter Erinnerung:

„Damals dachten wir deutschen Arbeiter, Sie doch auch unser Feind, wenn wir also den Freunden hier helfen, wachsen nicht nur die Kräfte des ersten proletarischen Staates, sondern auch unsere Kräfte im Kampf gegen das deutsche Monopolkapital. Klare und einfache Gedanken, die aber manches Mal durcheinandergedrückt wurden von den Schwierigkeiten in der Leningrader Maschinenfabrik. Wir haben uns in der ersten Zeit nicht um die Probleme zu Havarien führten ließen uns schockieren, wenn auf dem Markt das Mehl mit den Händen verteilt wurde und die meisten Arbeiterwörterung haben und fasselt nicht getragen. Mit welcher Elle aber wollten wir eigentlich diese Menschen messen, die die größte soziale Umwälzung der Geschichte vollbracht hatten? Doch alle erkannten, wenn die Seite nehmen, die die Hemden zu waschen, oder die Tüten für das Mehl? Und werden Menschen für den Sozialismus nach einem fertigen und unfehlbaren Plan aufbauen, wenn die Sorgen um dem mit Genosse Kalinin, oder der Sekretär des Stadtpartei-Komitees, Genosse Kirow, fragten uns bei jedem Besuch zuerst nach unserem persönlichen Leben, was wir in der Sowjetunion machten, aber nicht etwa anstandshalber und obendrein, sondern um sofort das Mögliche zu tun. Schlichte Persönlichkeiten, die das große Ziel der Welt zu erkennen und die Sorgen um dem mit Genosse Kalinin, oder der Sekretär des Stadtpartei-Komitees, Genosse Kirow, fragten uns bei jedem Besuch zuerst nach unserem persönlichen Leben, was wir in der Sowjetunion machten, aber nicht etwa anstandshalber und obendrein, sondern um sofort das Mögliche zu tun. Schlichte Persönlichkeiten, die das große Ziel der Welt zu erkennen und die Sorgen um dem mit Genosse Kalinin, oder der Sekretär des Stadtpartei-Komitees, Genosse Kirow, fragten uns bei jedem Besuch zuerst nach unserem persönlichen Leben, was wir in der Sowjetunion machten, aber nicht etwa anstandshalber und obendrein, sondern um sofort das Mögliche zu tun.“

„Unser Arbeitsgruppe hier bekommt nicht selten Besuch aus der Sowjetunion. Die Genossen bringen Dienstaufträge mit, halten sich einige Tage bei uns auf und verschwinden wieder. Einmal traten zwei dieser Dienstreisenden in unser Zimmer, Gennadi Petrowitsch und ich waren allein. Die Besucher hatten keine Ahnung, wen sie vor sich hatten. Im Deutigen Gefächts vergrüß man miteinander sich deutlich vorzustellen. Und in deutscher Sprache unterhielten wir uns eine geschlagene Stunde über ein interessantes Problem. Ich war gewohnt, in der russischen Sprache verständig zu sein. Und in deutscher Sprache unterhielten wir uns eine geschlagene Stunde über ein interessantes Problem. Ich war gewohnt, in der russischen Sprache verständig zu sein. Und in deutscher Sprache unterhielten wir uns eine geschlagene Stunde über ein interessantes Problem. Ich war gewohnt, in der russischen Sprache verständig zu sein. Und in deutscher Sprache unterhielten wir uns eine geschlagene Stunde über ein interessantes Problem. Ich war gewohnt, in der russischen Sprache verständig zu sein.“

„Unser Arbeitsgruppe hier bekommt nicht selten Besuch aus der Sowjetunion. Die Genossen bringen Dienstaufträge mit, halten sich einige Tage bei uns auf und verschwinden wieder. Einmal traten zwei dieser Dienstreisenden in unser Zimmer, Gennadi Petrowitsch und ich waren allein. Die Besucher hatten keine Ahnung, wen sie vor sich hatten. Im Deutigen Gefächts vergrüß man miteinander sich deutlich vorzustellen. Und in deutscher Sprache unterhielten wir uns eine geschlagene Stunde über ein interessantes Problem. Ich war gewohnt, in der russischen Sprache verständig zu sein. Und in deutscher Sprache unterhielten wir uns eine geschlagene Stunde über ein interessantes Problem. Ich war gewohnt, in der russischen Sprache verständig zu sein.“

„Unser Arbeitsgruppe hier bekommt nicht selten Besuch aus der Sowjetunion. Die Genossen bringen Dienstaufträge mit, halten sich einige Tage bei uns auf und verschwinden wieder. Einmal traten zwei dieser Dienstreisenden in unser Zimmer, Gennadi Petrowitsch und ich waren allein. Die Besucher hatten keine Ahnung, wen sie vor sich hatten. Im Deutigen Gefächts vergrüß man miteinander sich deutlich vorzustellen. Und in deutscher Sprache unterhielten wir uns eine geschlagene Stunde über ein interessantes Problem. Ich war gewohnt, in der russischen Sprache verständig zu sein. Und in deutscher Sprache unterhielten wir uns eine geschlagene Stunde über ein interessantes Problem. Ich war gewohnt, in der russischen Sprache verständig zu sein.“

„Unser Arbeitsgruppe hier bekommt nicht selten Besuch aus der Sowjetunion. Die Genossen bringen Dienstaufträge mit, halten sich einige Tage bei uns auf und verschwinden wieder. Einmal traten zwei dieser Dienstreisenden in unser Zimmer, Gennadi Petrowitsch und ich waren allein. Die Besucher hatten keine Ahnung, wen sie vor sich hatten. Im Deutigen Gefächts vergrüß man miteinander sich deutlich vorzustellen. Und in deutscher Sprache unterhielten wir uns eine geschlagene Stunde über ein interessantes Problem. Ich war gewohnt, in der russischen Sprache verständig zu sein. Und in deutscher Sprache unterhielten wir uns eine geschlagene Stunde über ein interessantes Problem. Ich war gewohnt, in der russischen Sprache verständig zu sein.“

Wolfgang FABIAN (Panorama/DDR)

# Sorgen der Sowchoskommunisten

Der sozialistische Wettbewerb zu Ehren des 50. Gründungstags der UdSSR tritt in seine entscheidende Phase. Die Landschaften des Abai-Sowchos, Rayon Irtysch, haben die Jahrespläne im Getreide- und Fleischverkauf an den Staat erfüllt, die Herbstfeldarbeiten erfolgreich abgeschlossen.

Die Parteikomitee der Wirtschaft sorgt auch für die politische Schulung der Kommunisten. Einmal monatlich wird ein Seminar mit den Sekretären der Abschnitts-Parteiorganisationen durchgeführt, wo verschiedene Wirtschaftsfragen erörtert werden. Diese Fragen werden dann in den Parteiversammlungen besprochen.

Die Parteikomitee der Wirtschaft sorgt auch für die politische Schulung der Kommunisten. Einmal monatlich wird ein Seminar mit den Sekretären der Abschnitts-Parteiorganisationen durchgeführt, wo verschiedene Wirtschaftsfragen erörtert werden. Diese Fragen werden dann in den Parteiversammlungen besprochen.

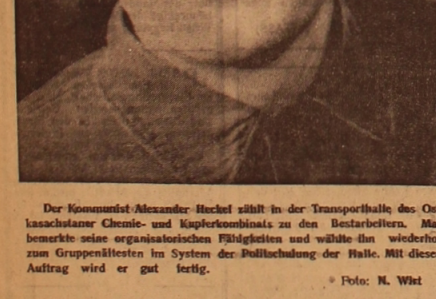
Die Parteikomitee der Wirtschaft sorgt auch für die politische Schulung der Kommunisten. Einmal monatlich wird ein Seminar mit den Sekretären der Abschnitts-Parteiorganisationen durchgeführt, wo verschiedene Wirtschaftsfragen erörtert werden. Diese Fragen werden dann in den Parteiversammlungen besprochen.

Die Parteikomitee der Wirtschaft sorgt auch für die politische Schulung der Kommunisten. Einmal monatlich wird ein Seminar mit den Sekretären der Abschnitts-Parteiorganisationen durchgeführt, wo verschiedene Wirtschaftsfragen erörtert werden. Diese Fragen werden dann in den Parteiversammlungen besprochen.

# Aktivität wächst

KOKTSCHEW. (KasTAG). Die Parteiorganisation des Gebiets bereiten sich aktiv auf den Umsturz der Parteidokumente vor. Weltweit beginnt man sich solcher Form, wie individuelle Gespräche mit den Kommunisten. Alle Kommunisten, die in den Sowchosen des Kubyshew-Rayons arbeiten, haben Parteiaufträge. Der Mechanismus des Sowchos „Schurkolski“, Mitglied der KPdSU, Sh. Tokushev, hatte eine Parteiliste. Nach dem Gespräch im Rayonpartei-Komitee begann er, sich gewissenhaft zur Arbeit zu verhalten, aktiver an gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Die Abschnitts-Parteiorganisation, das

Partei-Komitee übt diese Rüge. Man praktiziert Rechenschaft der Kommunisten über die Erfüllung der Forderungen des Statuts, die Erhöhung der Verantwortlichkeit für die auferlegte Sache. In vielen Parteiorganisationen werden Vorlesungen gehalten über die Bedeutung der Rolle der KPdSU im kommunistischen Aufbau, über den hohen Namen eines Parteimitglieds, die Prüfung der Kontrollkästen der Kommunisten wird abgeschlossen.



Der Kommunist Alexander Huchel zählt in der Transporthalle des Ortsgeschäftes Chemie- und Kupferkombinats zu den Bestarbeitern. Man bemerkte seine organisatorischen Fähigkeiten und wählte ihn wiederholt zum Gruppenleiter im System der Pollichaltung der Halle. Mit diesem Auftrag wird er gut fertig.

# Unermüdlicher Propagandist

Pjotr Pitkowski kennen alle in der Abai-Parteiorganisation. „XVIII. Parteitag“ im Lenin-Rayon wo er schon fast zwei Jahrzehnte als Buchhalter tätig ist. Alt und jung eilt er zu ihm. Seine Arbeit führt er gewissenhaft und pünktlich aus, ist immer zuvor kommend seinen Mitmenschen gegenüber, anspruchsvoll zu sich selbst. Schon mehrere Jahre ist er als Propagandist in der Sowchosabteilung tätig und leitet die Schule der Grundlagen des Marxismus-Leninismus. Die Beschäftigten gestalten der Kommunist Pitkowski interessant und inhaltreich. Die Hörer besuchen sie gern. Seine Vorträge verbindet der Propagandist mit der Wirtschaftstätigkeit des Sowchos, er führt Beispiele des Wachstums an, deckt Mängel auf, weist auf Mängel hin.

In einer der letzten Beschlüssen sprach er über das Wachstum der Wirtschaft und führte folgende Beispiele an: „Die Produktion der Traktoren ist im Vergleich mit dem letzten Jahr um 10 Prozent gewachsen.“

Der Tag begann mit heilerem warmem Wetter, doch gegen Abend sank die Temperatur, und als wir zum Maschinenhof der ersten Abteilung des Sowchos „Schnokowski“ vorrückten, begann ein heftiger Regen. Umweh der Werkstätte auf einer Anhöhe war Christian Steinmetz an seinem Traktor beschäftigt. Zusammen mit seinem Kollegen Wladimir Grefelid-Maschine an den Traktor. Ein hochgewachsener, starker, geschickter junger Mann, so sah ich Christian Steinmetz. Er war ein Kandidat der KPdSU.

# Helfer und Ratgeber

Im Parteikomitee des Kirov-Sowchos sagte man mir, ich könnte über einen tüchtigen Menschen schreiben und nannte dabei Eduard Müller. Er habe es voll und ganz verdient. Doch Müllers selbst hatte wenig Zeit zur Unterhaltung und wehrte entschieden ab. Hier in der Reparaturwerkstätte haben es viele verdient, daß man über sie in der Zeitung berichtet. Und von mir... Ich tue nur meine Pflicht.

Daß in der Reparaturwerkstätte in der Sowchos arbeiten, die alle ihr Können und ihre Kraft für den täglichen Erfolg in der Produktion einsetzen, war augenscheinlich. Doch aber auch das, daß diese Menschen von ihrem Leiter Eduard Müller zu solchen Erzeugnissen wurden, war gut zu sehen. Sie sind auch heute noch in der Werkstätte, und nicht einer von ihnen gedenkt seine Arbeitsstelle für eine andere zu verlassen. Ihre Leistungen werden hoch eingeschätzt, und ihr Leiter versteht es, sie für die Arbeit zu interessieren.

Die Reparatur der gesamten Landtechnik wird jedesmal nach einem woldurdachten und mit allen Reparaturarbeitern besprochenen Plan vollführt. Unter Müllers Leitung kam es noch nie vor, daß die Reparaturarbeiten nicht zum geplanten Termin abgeschlossen wurden. Auch ihre Qualität war stets auf einem hohen Niveau. Und dies geschah vor allem durch die Sorgfältigkeit und Prinzipienfestigkeit zurückzuführen. Die Arbeiter kennen diese Eigenschaften ihres Leiters und sind mit seinem Anspruch voll und ganz einverstanden. Eduard Müller ist für sie der erste Helfer und Ratgeber bei der Arbeit.

G. MUHLBERGER (Panorama/DDR)

# Menschen mit dem Partebuch

Die Reparaturwerkstätte leitet Eduard Müller schon 17 Jahre. Müller ist Sowchosminister, der den Acker. Diese ersten Arbeitsschritte gaben ihm gründliche Kenntnisse der Technik, Erfahrungen im Umgang mit den Menschen. Bei der Lösung einer beliebigen Frage in der Werkstätte stehen sie ihm zur Seite. Müller ist ein aktives Parteimitglied. Man wählte ihn zum Mitglied des Parteikomitees. Unter seinem Vorsitz prüft die Gruppe für Volkswirtschaft die Wirtschaftstätigkeit in Sowchos. Jeder Fall von Wirtschaftsverstoß kommt auf die Tagesordnung, man trifft Maßnahmen zur Beseitigung der aufgedeckten Mängel. Die unermüddliche Tätigkeit dieser Gruppe trägt dazu bei, daß die Wirtschaft erstickt, das Leben der Menschen sich noch besser gestaltet. Müllers Arbeit wurde hoch eingeschätzt. Er wurde mit dem Rotbannerorden ausgezeichnet.

Der Kirov-Sowchos hat in diesem Jahr eine hohe Getreideernte eingebracht und den Staatsplan im Getreideverkauf auf mehr als 200 Prozent erfüllt. Dazu haben auch der Leiter der Werkstätte und seine Kollegen beigetragen. Im Sowchos gibt es viele prächtige Menschen, die keine Mühe scheuen, heute besser als gestern, und morgen besser als heute, zu arbeiten. Einer von ihnen ist der Kommunist Eduard Müller.

G. MUHLBERGER (Panorama/DDR)

# Sieger ausgezeichnet

Auf einer gemeinsamen Plenarsitzung des Gewerkschaftskomitees und der Leitung des Kombinats Malkinsolow wurde das Parteidokument des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 50. Gründungstags der UdSSR gezogen.

# Arbeitercharakter

Der Tag begann mit heilerem warmem Wetter, doch gegen Abend sank die Temperatur, und als wir zum Maschinenhof der ersten Abteilung des Sowchos „Schnokowski“ vorrückten, begann ein heftiger Regen. Umweh der Werkstätte auf einer Anhöhe war Christian Steinmetz an seinem Traktor beschäftigt. Zusammen mit seinem Kollegen Wladimir Grefelid-Maschine an den Traktor. Ein hochgewachsener, starker, geschickter junger Mann, so sah ich Christian Steinmetz. Er war ein Kandidat der KPdSU.

# MULTINATIONALES VOLKSGERICHT

Schon mehrere Jahre leitet das Volksgericht im Rayon Dahetyssa, Gebiet Tschimkent. Hier leben und arbeiten Vertreter verschiedener Nationalitäten in einer einträuglichen Familie. Dieser Umstand wurde auch bei den Wahlen in das Volksgericht berücksichtigt.

# Menschen mit dem Partebuch

Der Kirov-Sowchos hat in diesem Jahr eine hohe Getreideernte eingebracht und den Staatsplan im Getreideverkauf auf mehr als 200 Prozent erfüllt. Dazu haben auch der Leiter der Werkstätte und seine Kollegen beigetragen. Im Sowchos gibt es viele prächtige Menschen, die keine Mühe scheuen, heute besser als gestern, und morgen besser als heute, zu arbeiten. Einer von ihnen ist der Kommunist Eduard Müller.



# Für das neue Wirtschaftsjahr

„Die Werktätigen der Felder und Farmen unseres Gebiets gehen dem 50. Gründungstag der UdSSR mit neuem Eifer entgegen“, sagte der erste stellvertretende Vorsitzende des Kollchos-Gebietsvorsitzenden D. Jakowlew in einem KASTAG-Korrespondenzentwurf. „Die Ackerbauern haben vortrefflich gearbeitet — ihre sozialistischen Verpflichtungen im Reisverkauf an den Staat sind überboten.“

Gegenwärtig richtet man im Dorf alle Bemühungen auf die Vorbereitung zum neuen Wirtschaftsjahr. Es wurden um 1000 Hektar Braue mehr gepflügt als im Vorjahr. Mit Erfolg werden die Ländereien im Kollchos- und Kollchos-Gebietspartei, und Gebietsvolkskomitees zugesprochen. Der Kollchos „III. Internationale“ Rayon Karmatschik hat in der letzten Fünftagewoche die Aufgabe im Herbsturlaub auf das Zweifelhafte überboten.

Die zukünftige Ernte wird schon im Herbst geschmeidet. Die Wirtschaften der Rayons Dshalgasch, Terenok, Tschilli und anderer nutzen die Erfahrungen der vergangenen Jahre und bereiten sich in gutem Tempo auf das neue Wirtschaftsjahr vor.

Die Initiative des Sowchos „Mandjan“, dessen Kollektiv beschloß, im Fünftjahr im Reisbau in drei Jahren zu erfüllen, wurde allerseits unterstützt. Hier wurde die reichste Reisenernte des Gebiets eingetragt. Jetzt ringt man darum, daß jeder Reisbauer den Mechanisatorrennmeister diese Initiative wurde in allen Wirtschaften unterstützt.

Die Wirtschaften des Gebiets haben sich vollständig mit Saatgut versorgt, es wird jetzt allerorts auf die erforderliche Kondition gebracht. In den Reparaturwerkstätten der „Kassichoschik“ und in den Wirtschaften hat man mit dem Reparatur der Landmaschinen begonnen. Im Wettbewerb behaupten die Reparaturbetriebe der Rayons Tschilli und Terenok Spitzenpositionen.

Die Melioratoren, Kollchosbauern und Sowchosarbeiter antworten auf den Beschluß des ZK der KPdSU „Über weitere Verstärkung der Arbeiten an der Bodenmelioration und Verbesserung der Nutzung der Bewässerungs- und trockengelegten Ländereien“ mit Taten. Die Vorbereitung der zwischenwirtschaftlichen Hauptkanäle, der Bewässerungssysteme der Sowchos und Kollchos verläuft auf Hochtouren. Es wurde der Bau von

# ALS DIE Belegschaft der Alma-Atar Häuserbaukombinats vorschlug, hohe Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 50. Gründungstages der UdSSR zu übernehmen, waren sich alle Arbeiter und Ingenieure dessen voll und ganz bewußt, daß ein tagelanger Kampf und angestrengte Arbeit im Laufe des Jubiläumjahres bevorsteht. Die Verpflichtungen lauteten konkret: die Aufgaben des 9. Planjahres in vier Jahren zu erfüllen, was dem 30. Dezember 1972, dem 50. Gründungstag der UdSSR, erfüllen. Diese Initiative wurde dem Büro des Parteikomitees des Kalinin-Stadtbezirks genehmigt und von vielen Werkabteilungen und Bauverwaltungen sofort aufgeführt und unterstützt.

Jetzt, da das Fazit des Wettbewerbs für zehn Monate gezogen ist, konnten sich die Bauarbeiter überzeugen, daß die Verpflichtungen real waren und deshalb erfolgreich erfüllt werden konnten. Dafür spricht schon allein die Tatsache, daß diese Belegschaft im sozialistischen Wettbewerb unter den vielen Bauverwaltungen, Abteilungen und Werkabteilungen des Alma-Atar Häuserbaukombinats als Preisträger hervorgegangen ist.

Die Erfolge ganzer Kollektive werden dadurch gewährleistet, daß in diesem Betrieb jeder einzelne Arbeiter und Ingenieur individuelle, persönliche Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb übernommen hat und sie systematisch erfüllt. So wurde die Initiative, des Brigadiers der Bulldozerbrigade von Viktor Wolosnikow, den Fünftjahrplan in vier Jahren zu erfüllen, zur Lösung der Arbeiter und Ingenieure des Häuserbaukombinats. Die erfolgreiche Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen wird in der Regel durch politische und ökonomische Studium gefördert, wie durch die „Schule kommunistischer Arbeit“. Wenn es im vorigen Jahr 25 Schulen mit 754 Hörern waren, so sind es heute vierzig mit über tausend Hörern.

Das eingehende Studium der Ökonomie des Betriebs wirkt sich spürbar auf die Produktionserfolge aus. Das bewies die Praxis. Die Bewegung „Für kommunistisches Verhalten zur Arbeit“ erlaubt zur Zeit schon über dreitausend Arbeiter, Techniker, Ingenieure.

Die Kollektive der Spitzenfarmen schließen die Erfüllung der Pläne im Verkauf von Fleisch, Milch und anderen Erzeugnissen ab. Es wird die Renovierung der Viehställe und Tränkestellen beendet. Fütterung ist genügend vorrätig. Anweilung des Trutes „Kyslawolstroj“ hat fast zweifelhafte mehr Häuser fertiggestellt als im Plan vorgesehen war. Die Kollektive des Kollchos „Kyslawolstroj“ haben die Bauorganisationen machen die Wohnungen mit Vorlauf schlüsselfertig.

Große Aufmerksamkeit schenkt man dem Wohnungsbau. Seit Jahresbeginn wurden in den Städten und Dörfern des Gebiets über 8000 Quadratmeter Wohnungen ihrer Bestimmung übergeben. Das Kollchos des Trutes „Kyslawolstroj“ hat fast zweifelhafte mehr Häuser fertiggestellt als im Plan vorgesehen war. Die Kollektive des Kollchos „Kyslawolstroj“ haben die Bauorganisationen machen die Wohnungen mit Vorlauf schlüsselfertig.

Auf unserem Bild stellen wir vor: (von links) Alexander Michalko, Karatschik, Jakaterina Dschelkowna, Heinrich Grünwald und Johannes Schärer.

Fotomontage: G. Hafner

# Schritte zum Erfolg

überzeugen, daß die Verpflichtungen real waren und deshalb erfolgreich erfüllt werden konnten. Dafür spricht schon allein die Tatsache, daß diese Belegschaft im sozialistischen Wettbewerb unter den vielen Bauverwaltungen, Abteilungen und Werkabteilungen des Alma-Atar Häuserbaukombinats als Preisträger hervorgegangen ist.

Die Erfolge ganzer Kollektive werden dadurch gewährleistet, daß in diesem Betrieb jeder einzelne Arbeiter und Ingenieur individuelle, persönliche Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb übernommen hat und sie systematisch erfüllt. So wurde die Initiative, des Brigadiers der Bulldozerbrigade von Viktor Wolosnikow, den Fünftjahrplan in vier Jahren zu erfüllen, zur Lösung der Arbeiter und Ingenieure des Häuserbaukombinats. Die erfolgreiche Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen wird in der Regel durch politische und ökonomische Studium gefördert, wie durch die „Schule kommunistischer Arbeit“.

Das eingehende Studium der Ökonomie des Betriebs wirkt sich spürbar auf die Produktionserfolge aus. Das bewies die Praxis. Die Bewegung „Für kommunistisches Verhalten zur Arbeit“ erlaubt zur Zeit schon über dreitausend Arbeiter, Techniker, Ingenieure.

Die Kollektive der Spitzenfarmen schließen die Erfüllung der Pläne im Verkauf von Fleisch, Milch und anderen Erzeugnissen ab. Es wird die Renovierung der Viehställe und Tränkestellen beendet. Fütterung ist genügend vorrätig. Anweilung des Trutes „Kyslawolstroj“ hat fast zweifelhafte mehr Häuser fertiggestellt als im Plan vorgesehen war. Die Kollektive des Kollchos „Kyslawolstroj“ haben die Bauorganisationen machen die Wohnungen mit Vorlauf schlüsselfertig.

Fotomontage: G. Hafner

# Wenn alle Reserven genutzt werden

„Das Kollektiv des Getreidelosers von Stscherbakij ist im Laufe einer Reihe von Jahren Sieger im sozialistischen Wettbewerb der Getreidelosers des Gebiets. Besonders erfolgreich hat das Kollektiv im Jubiläumsjahr gearbeitet. Der Plan des Warenumsatzes für zehn Monate ist weit überboten, erfüllt und übererfüllt. Und auch andere Zahlen. In diesem Jahr hat der Getreidelosler allein von den Wirtschaften des Rayons Stscherbakij 10000 Tonnen Getreide angenommen. Das ist viermal mehr als 1968. Solche Menge Getreide gab es in der ganzen Zeit seines Bestehens noch nicht. Wenn man berücksichtigt, daß die technische Ausstattung in diesen Jahren wenig erneuert wurde, und sich die Zahl der Beschäftigten nicht vergrößerte, so kann man sich vorstellen, wie angestrengt dieses Kollektiv bei der Ernte war. Seine Aufgaben in der Bergung der Jubiläumsernte gerecht zu werden.“

Es waren keine leichten Aufgaben. Die meiste Getreidemenge über die Norm feucht. 80 Prozent des ganzen Getreides besaß einen Feuchtigkeitsgehalt von 25 bis 27 Prozent. Deshalb mußte man sehr wachsam sein, um keine Überhitzung des Getreides zuzulassen. Der Erfolg sicherte die gute Vorbereitung aller Trockenkapazitäten. Da es an Trockenleistern fehlte, wendete sich die Leitung des Getreidelosers an die Ingenieure, die hier früher auf diesem Gebiet gearbeitet hatten. So z. B. kam der ehemalige Trockenmeister Heinrich Lichtenwald zu Hilfe. Er allein trocknete über 6000 Tonnen Getreide. Unter den „Ehemaligen“ waren auch Alexej Beschta und Alexej Brandtschik. Sie allein trocknete über 2000 Tonnen Getreide. Unter den „Ehemaligen“ waren auch Alexej Beschta und Alexej Brandtschik. Sie allein trocknete über 2000 Tonnen Getreide. Unter den „Ehemaligen“ waren auch Alexej Beschta und Alexej Brandtschik. Sie allein trocknete über 2000 Tonnen Getreide.

Die Schwierigkeiten im Kampf um die Getreideerzeugung brachten viele neue Argumente in den Tag. Da haben wir z. B. den Trockenmeister Heinrich Meininger. Sein Name steht auf der Ehrenliste der Erntehelden. Seine Schicht hat 21000 Tonnen Getreide getrocknet und gereinigt. Oder nehmen wir den Trockenmeister Jewdokija Tschernyschowa und ihre Ablösende Helene Litz. Sie trockneten 4000 Tonnen Getreide, was für ihre Kornstärke eine sehr hohe Leistung ist.

Eine wichtige Rolle spielte auch die Arbeitsorganisation, der richtige Einsatz der Maschinen und der Technik, die exakte und sachkundige Manövrierung mit den Arbeitsreserven und Mechanismen, mit dem Antransport. Und da dürfen wir das Verdienst von David Wagner, des Leiters des vereinten Produktionsabschlusses nicht vergessen. Er hat waren es drei Abschnitte, die jetzt in einen vereinigt sind. Da steckte der Mann natürlich bei. Mit allen Aufgaben wurde er vortrefflich fertig. Als wahrer Organisator der Arbeit haben sich die Direktoren des Getreidelosers, Nikolai Demitschew, der stellvertretende Direktor Alexander Litschko, der Chefingenieur Ektor Krymsow, die Leiterin der Abteilung für technischen-chemische Kontrolle Lydia Kalita, der Parteisekretär des Betriebs, Wladimir Afanasjew bewiesen.

Das Arbeitswacht der Getreidebeschaffer dauert an.

E. WIENS, Ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Pawlowar

Die Viehzüchter der ersten Brigade des Engels-Sowchos, Rayon Ulanowskoje, Gebiet Karaganda, trumpfen im Jubiläumsjahr mit hohen Gewichtszunahmen der Tiere auf. Diese Brigade hat mit Erfolg ihre hohen Verpflichtungen dem Staat gegenüber erfüllt, wird von Otto Müller geleitet.

UNSER BILD: Der Brigadier Otto Müller (rechts) und der Tierpfleger Albert Schlemmer.

Foto: D. Neuwirt

# R I V A L E N

Anatoli Nikiforowitsch Tschetocherjow und Hugo Wilhelmowitsch Hoff arbeiten schon mehrere Jahre in der Belegschaft nach persönlichen Plänen für das neunte Planjahr.

140 Tonnen Erz je Arbeiter pro Schicht — eine solche Arbeitsproduktivität will die Brigade Tschetocherjows zum Ende des Planjahres erzielen. Die Brigade von Hoff — 130 Tonnen je Arbeiter pro Schicht. Im Vergleich zu 1970 wird die Arbeitsproduktivität auf die Doppelte steigen. Also muß jeder mit ganzer Hingabe arbeiten, sei es können, das auch nicht von selbst kommt, je jede Minute muß genutzt werden, voll befristet sein.

Hugo Wilhelmowitsch war etwas bekümmert. Ohne jemanden zu bemerken, schritt er über den Verwaltungshof. Zerstreut antwortete er auf die Größe seiner Kollegen. Vor der Tat im den Leistungsfähern blieb er stehen und studierte sie aufmerksam. „Vorläufig alles normal“, konstatierte er. „Was macht dir Sorgen, Hugo?“ Neben ihm stand Tschetocherjow. „Ah, der Rivale“, freute sich Hoff. „Gleich sage ich dir, was mich bedrückt.“

Hoff hatte den Auftrag bekommen, ein Experiment durchzuführen, das nach Behauptung der Spezialisten den Streckenvortrieb wesentlich beschleunigen und perspektivische Schachtblöcke schneller in Exploitation zu nehmen gestatten wird. Als erfahrener Bergarbeiter

„Jetzt verläuft das Experiment normal“, sagte Anatoli Nikiforowitsch, „aber anfangs gab es Schwierigkeiten, wie Hoff es auch erwartet hatte. Da haben wir ihnen eben unter die Arme gegriffen. Darin besteht doch auch ein Wesenszug des Wettbewerbs.“

Der Wettbewerb lehrt die Menschen, nicht nur an die heutige Arbeitsschicht zu denken, sondern auch an die Zukunft.

K. OSTROWSKAJA Karafat, Gebiet Dshambul



Gebiet Aktjubinsk

# Erfolg kommt nicht von selbst

Das Wirtschaftsjahr geht seinem Ende entgegen. Die Landwirte ziehen das Fazit. Heute tritt bei uns der Vorsitzende des Kollchos „Krasny pachar“ Alexander QRINDT auf, der über die Arbeit seiner Wirtschaft im Jubiläumsjahr erzählt.

Es ist bekannt, daß in diesem Jahr die Resultate im Ackerbau wegen der Dürre niedriger sind, als wir erwarteten. Aber die Kollchosbauern haben unter solchen Bedingungen eine große Arbeit geleistet, um die Ernte der Getreidekulturen, des Gemüses, der Kartoffeln und der mehrjährigen Gräser rechtzeitig und verlustlos unter Dach und Fach zu bringen. Wir haben den ersten Anbau von große Menge Getreide verkauft, uns vollständig mit Saatgut erster und zweiter Klasse versorgt.

In diesem Jahr gab es besonders viel Schwierigkeiten in der Futtermittelbeschaffung, dennoch haben unsere Mechanisatoren nicht nur die geschätzte Herde, sondern auch das Vieh der Kollchosbauern mit Rauhhaar und Furgare versorgt. Sie pflügten 7236 Hektar Herbstbrache, was mehr ist als vorgesehen wurde. Die Traktorenisten Daniel Marlen, Johann Thien, Heinrich Enns, Heinrich Adriaan, Piotr Tamazow, Rudolf Dyck u. a. erfüllen allmählich ihr Soll bei ausgezeichnete Qualität. Wir haben 1104 Hektar Winterkulturen bestellt, davon 500 Hektar Wintergetreide zu Samen. Wir besitzen über 3000 Hektar mehrjähriger Gräser, die uns helfen werden, im nächsten Jahr eine gute Futtermittelbasis zu schaffen. Alle erosionsgefährdeten Schläge wurden umbrüchlos gepflegt. Der Herbstbrache fährten wir Stellung zu. Auch die Reibräufel wurden gut bearbeitet, was zur Erhaltung einer guten Ernte in den Jahren 1973—1974 beitragen wird.

Die Mechanisatoren haben bereits 10 Kombines überholt. Wahre Meister sind dabei Isidor Wendler, Pawel Mobjel, Georgi Radzinski, Wladimir Garo, Wassili Senj u. a. Unsere Ackerbauern freuen sich über die Kasachstan-Milliarde, an welcher auch die ihren Anteil haben. Gegenwärtig treffen sie die nötigen Vorarbeiten, um im dritten Jahr des neunten Planjahres ein Jahr die Ernte zu erzielen. Wir sagen das mit Stolz: Am 5. Oktober haben wir unsere Jahresverpflichtungen im Milchverkauf an den Staat vorfristig erfüllt. Bei einer Verpflichtung von 8430 Zentner wurden zu diesem Datum 8550 Zentner Milch verkauft. Das ist um 1620 Zentner mehr, als der Plan vorsieht. Der Kollchos nimmt im Rayon Martak den ersten Platz ein. Die Bestmelkerin Xenija Garo hat 2330 Kilo Milch je Kuh ihrer Gruppe gemolken. Just so wie Helene Barfels, Frieda Kissler, Valerina Neshadowa, Alexandra Zybro, Ljubow Zyganowa. Diese erfahrenen Kollchosmehlerinnen haben viele junge Melkerinnen erzogen, solche, wie Rita Bloch, Jelena Subenko, Galina Berkan, Ljubow und Maria Tschawdar, Natascha Mostschenko, Ljubow Menjalo, Wa-Jja Schumeko, Ludmilla Wassilenko u. a. Dank der hingebungsvollen Arbeit der Melkerinnen und Tierpfleger konnte der Kollchos für den überplanmäßigen Milchverkauf 53460 Rubel zusätzlichen Gewinn buchen. Die Schafhirten Otto Klein, Baldybal Okanajew, Iija Swertjuk, Adam Tschichow haben ihre Jahresverpflichtungen im Wollverkauf zu 102,5 Prozent erfüllt. Erfreulich sind die Ergebnisse der Tiermast. An den Staat wurden 1550 Zentner Fleisch verkauft

gegenüber einem Plan von 1940 Zentner. Den Jahresplan des Fleischverkaufs werden unsere Viehzüchter zum 22. November erfüllen. Gegenwärtig werden 2000 Ochsen gemästet, die täglich 1150 — 1200 Gramm an Gewicht zunehmen. Vortrefflich arbeiten die Viehpfleger Michail Drosdenko, Alexej Taranuk, die Komsomolkin Nikolai Podlesny und Raschid Scharajew.

Das Kollektiv unseres Kollchos hatte sich verpflichtet, die Errichtung der Jubiläumsobjekte zum 7. November abzuschließen. Ein Schulinternat für die Kinder der zweiten Hälfte der zweistöckigen Gebäude, wo der Kollchosvorstand, der Dorfsowjet, die Post untergebracht sind, ein Erdolager für 150 Tonnen Erdölprodukte und eine Tankstelle, ein durchgängig mechanisierter Maststall, ein Gemüselager wurden Fristgemäß ihrer Bestimmung übergeben.

Das Witterungsverhältnis nach war dieses Jahr ein schweres, aber die Menschen sind gut gestimmt. Die Werktätigen des Kollchos haben sich verpflichtet, die Errichtung der Jubiläumsobjekte zum 7. November abzuschließen. Ein Schulinternat für die Kinder der zweiten Hälfte der zweistöckigen Gebäude, wo der Kollchosvorstand, der Dorfsowjet, die Post untergebracht sind, ein Erdolager für 150 Tonnen Erdölprodukte und eine Tankstelle, ein durchgängig mechanisierter Maststall, ein Gemüselager wurden Fristgemäß ihrer Bestimmung übergeben.

# WETTBEWERBSTEMPO WIRD BEIBEHALTEN

„Die Effektivität des Verkehrswesens ist zu erhöhen, die Ausnutzung der Verkehrsmittel ist weiterhin zu verbessern.“ (Aus den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU)

Durch die viele Schritte, an Waldstellen vorbei, fährt ein Lastwagen. Auf der Tür des Fahrerhäuschens steht: „Krasnoarmejskij Autobetrieb Kasseichoschik“. Das ist einer der Wagen des Kollchosgenossens, die die Sowchos- und Kollchos der drei Rayons—Kellerowka, Tschkalowo und Krasnoarmejskij — mit Ersatzteilen für Landmaschinen versorgen. Jedem Fahrer wird ein Vertrag anvertraut, die er täglich beschreiben. Der Fahrer hat ein Kundenbuch bei sich, laut dem er seinen Auftrag erfüllt. Das zweite Kundenbuch wird zur gleichen Zeit vom Auftraggeber ausgefüllt. Beim nächsten Besuch werden die Kundenbücher ausgetauscht. Die wachsenden Lagergeschäfte des Autobetriebs sichern bei der Erntebergung die ununterbrochene Arbeit der Kombines und Landmaschinen. Die Aufgabe des Autobetriebs besteht in der zeitigen gezielten Belieferung von 44 Sowchos und Kollchos mit Landmaschinen und Ersatzteilen für dieselben. Früher hatte jede Wirtschaft einen Sonderwagen für Versorgung mit Ersatzteilen. Die zentralisierte Belieferung der Wirtschaften mit Ersatzteilen betraf die dementsprechend 44 Kraftfahrzeuge und 44 Spediteure, auch die Kraftwagen konnten in den Sowchos und Kollchos wirtschaftlicher genutzt werden. Der Autobetrieb besitzt 146 Lastkraftwagen, die rentabel genutzt werden. Lernerfahren werden nie zugelassen. Das Kollektiv hatte sich verpflichtet, den Gütertransport plan bis zum 20. Dezember zu erfüllen. Sein Arbeitseinsatz im Jubiläumsjahr der UdSSR brachte große Änderungen in die Verpflichtungen. Schon am 25. Oktober, mit zwei Monaten Vorsprung, war der

Güterbeförderungsplan für 1972 zu 111 Prozent erfüllt. „Die Kraftfahrer leisteten in weniger als 10 Monaten 12 Millionen 460000 Tonnenkilometer. Der Betrieb buchte dabei einen überplanmäßigen Reingewinn von 30000 Rubel“, erzählt der Betriebsdirektor Wassili Gjomorowitsch Kornejenko. „Auch wurden 15 Tonnen Benzin und für mehrere Tausend Rubel Bereifung erspart.“

Das Kollektiv steht im sozialistischen Wettbewerb mit dem Kollchosetawer Autbetrieb Nr. 8. Im 1. Quartal wurde dem Kollektiv die Rote Wanderfahne der Gebietsvereinerung „Zollschichttechnik“ und des Gebietsrats der Gewerkschaften zugesprochen. Hatte es die Fahne im 2. Quartal auch an den Leninrader Autobetrieb seiner Sphäre abgetreten, so brachte man sie ihnen die Ergebnisse des verflorenen 3. Quartals wieder zurück. Mit Dank gedenken die Landwirte des Gebiets der Kraftfahrers des Autobetriebs, die während der Erntebergung 113000 Tonnen Getreide zu den Annahmestellen beförderten. Wir sind stolz auf unsere hingebungsvolle Arbeit eines gewichtigen Beitrags zur Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des 50. Gründungstages der

UdSSR leisteten“, sagt der Parteisekretär des Autobetriebs Julia Korobowa. Zu ihnen gehören Alexander Melnik, Woldemar Witt, Sergej Kossenko, Johann Stöckl, Anatoli Gaiduk, Alexander Kramer. An ihren Wangen wird ununterbrochen der rote Wimpel der Bestarbeiter.

Das Kollektiv des Autobetriebs hält sein früheres Wettbewerbstempo bis zum 50. Gründungstag der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken mit 2 Millionen 800000 Tonnenkilometern überplanmäßiger Arbeit würdigen.

H. EDIGER Gebiet Kokschtaw



# Unter dem Damoklesschwert

Der Beobachtungsstab gab fast augenblicklich das Alarm signal. Es wurde jährelang erwartet, tags und nachts sah man an den Steuerpulten, Nichtstodestowenger kam das Gefährnis, wie gewöhnlich in solchen Fällen, ganz überraschend. Diejenigen, die unverzüglich Maßnahmen zu ergreifen hatten, zuckten innerlich zusammen. Alles, sogar das unwahrscheinlichste ist ja durchgearbeitet, vorgesehen. Aber das ist ein Spiel, obwohl auch größtmöglich der Wirklichkeit angenähert jetzt wird ein unbekannter Mensch, ein einfacher Diensthafende mit einem kurzen Befehl das ganze System in Bewegung setzen. Und keine Sekunde später, als mit Plan vorgesehen ist. Diese Sekunde würde den Menschen zu teuer zu stehen kommen.

Der Diensthafende nahm den Hörer der direkten Leitung ab. Als erster empfing der Stab des Zivilschutzes die Meldung. Die Ereignisse entwickelten sich nach im voraus geplanten Schema. Zwanzig Sekunden waren verstrichen. Der Diensthafende des Stabs schaltete autonom das Drahtfunknetz ein. Achtung! Achtung! Die Schiffe schalteten die Sirenen und die Sonderabteilung der hauptstädtischen Garnison zur Unterdeckung von Panzern und Amphibienfahrzeugen zum Ausgangspunkt. In der Luft patrouillierten Hubschrauber. Die fünfminütige Minute ging zu Ende, seit der Beobachtungsstab vor Gefahr warnte. Die Hauptstadt lebte schon ein besonderes Leben, alle gigantischen Ressourcen waren dem einzigen Ziel untergeordnet — verteidigen, die Menschen retten. So werden auch die Ereignisse entwickeln, wenn der verantwortliche Diensthafende des Stadtvolkskomitees vom Dispatcher des Beobachtungsstabes die kurze Meldung bekommt: „Murengang“.

Verläufe von 20 Minuten werden die Bevölkerung, die besonders wichtigen materiellen Werte aus dem gefährzten Gebiet evakuiert werden. Auch eine Sonderabteilung und Panzerwagen, Amphibienfahrzeuge werden hier eingesetzt sein. Sie werden den Hauptgang der „schwarzen Drachen“ auf sich nehmen, der die Stadt schon so oft überflogen ist. Umweil von Talgar landen die Archäologen vor kurzem eine prähistorische Siedlung, von der früher niemand gehört hatte. Sie ist auch keine uralt, nicht über 300-400 Jahre alt. Sie war in einem Augenblick vom Meer weg beinahe auf dem Sack. Menschen, Tiere, so gründlich daß man sie erst Jahrzehnte später und nur zufällig entdeckte. Ist es wohl ein Wunder, daß ein solches Tal bis zur zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts unbesiedelt lag, erst bis die russischen Kosaken hierher kamen. Zum Beispiel in den Jahren 1887-1888-1889. Dann in den Jahren 1902-1918. Wie Zündhölzer zerbrachen hunderte Jahre Tannen, augenblicklich verschwanden massive Brücken, Flüsse brachen sich neue Flußbetten.

Jeder Alma-Ataer Greis kann von der schrecklichen Katastrophe des Jahres 1921 erzählen. Im Transil-Alatau gingen warme und starke Sommerregenschauer nieder. Fast alle Flüßchen, ihrer gibt es hier unzählbar viele, stiegen den Tal hinunter. Wie ein riesiges Tieftobte der Fluß Issyk. In wenigen Minuten schwemmte er eine ganze Straße fort und riß sich ein neues Flußbett. Wie mit einem Riesensieger schnitt es die Straße zum Hochgebirge ab. Die ersten Stunden später fuhr der Böse in den Fluß Talgar. Er vernichtete die Straßen, die Wälder längs der Ufer, Mühlen, Imkereien, Brücken, verschüttete mit Steinen und Schlamm die Ländereien des Unterlaufs. Die Flüsse Aksai und Kaskelen bißen auch nicht zurück — die Spuren des Unglücks sind heute noch zu sehen.

Doch die gefährlichste Katastrophe ereignete sich am Flußchen Malaja Alma-Atinka. Ganze Straßen waren mit Schlamm, gigantischen Rollensteinen verschüttet. Das spielte sich nicht ohne Opfer ab. Die Gelehrten behaupten, daß die Murenaktivität des Transil-Alatau-Gebirges immer mehr ansteigt. Nach den tragischen Ereignissen des Jahres 1921 besuchte der „schwarze Drache“ die Stadt erneut nach 10 Jahren am 10. Juli 1931, dann in den Jahren 1934, 1947, 1950. In den Jahren 1951, 1956, 1958 wieder seine spürbare Erregung. Und schließlich kamen die tragischen Ereignisse am 7. Juni 1963. (Beachten Sie die unheilvolle Gesetzmäßigkeit in der Periodizität.) Dieser katastrophale Murengang entstand ganz am Oberlauf des Scharasj — dem linken Nebenarm des Issy.

Im Verlaufe von drei Stunden schlug der „schwarze Drache“ zwölfmal auf den See los. Dabei erreichte die Welle manchmal vier Meter Höhe. Und der See hielt nicht durch. Um 2 Uhr nachts schüttete er 18 Millionen Kubikmeter Wasser aus. So begann ein neuer Murengang am Unterlauf des Flusses. Betriebe, Kaulanden, etwa 200 Wohnhäuser, Brücken waren zerstört. 16000 Hektar Boden im Vorgebirge des Transil-Alatau, wo über eine Million Kubikmeter Schlamm und Geröll aufzuhalten, die murengefährdete Schucht. Fachleute meinen, daß ein Murengang solcher Stärke einmal in 10000 Jahren möglich ist.

Die Stadt ist jetzt sicher geschützt. Doch viele Probleme blieben noch auf der Tagesordnung. Andere Städte im „Dorfer“ sind immer noch gefährdet. Alle, die in der Nähe der Berge wohnen, leben faktisch unter dem Damoklesschwert. Bis zum Ausbruch des Murengangs war genau eine Viertelstunde geblieben. Nein, nein, keine „infrigen“ wirklich eine Viertelstunde und schließlich bis zum Anfang des Murengangs. Zwar nur eines bei den Maschinen. Vor zwei Jahren begann eine Gruppe Wissenschaftler des Kasachstan wissenschaftlichen Forschungsinstituts für Hydrometeorologie unter Leitung des Doktors für technische Wissenschaften Jurij Winogradov in der Technomoln-Schicht von 40 bis 100 Metern Höhe ein Experiment vorzubereiten, dergleichen noch von niemandem und durchgeführt wurde. „Außer von der Natur selbst. Man hatte beschlossen, den Geist des „schwarzen Drachen“ selbst zum Leben zu erwecken, nur dem Unterschied, daß man ihn im neuen Augenblick wieder zurück in die „Flische“ bannen konnte, d. h. es handelte sich um einen steuerbaren Murengang. Bisher war ja der Mechanismus der Entstehung desselben nur rein empirisch bekannt. Jetzt wurde das Flußbett des künftigen Murengangs mit verschiedenen Geräten vollgespielt, die speziell zu diesem Zweck angefertigt worden waren.

Um dieses Experiment beizuwohnen, waren Wissenschaftler aus Moskau, Leningrad, Kiew, Transkaukasien, der Krim gekommen. Das Problem ist wirklich von Weltbedeutung. Bisher gelang es noch niemandem zu beobachten, wie der „schwarze Drache“ geboren wird. Derjenige, der er sah... Im Verlaufe von zwei Jahren wurden spezielle Errichtungen, ein mächtiger Betonamm gebaut. Sobald man in seinem Körper die Schließens-Fünfinuten-Minuten-Bereitschaft. Dann schienen drei rote Raketen in die Höhe. Einige Minuten später erschien die dunkle Zunge des Stroms. Geräusch. Noch eine Minute, zwei. Da ist er nun in seiner ganzen Pracht, der „schwarze Drache“! Er knickt die Bäume wie Strohhalm, 10 Tonnen schwere Felsblöcke rollen polternd, strömen eine Geschwindigkeit von 5 Meter in der Sekunde. So lang das immer an. Stellen Sie sich einen Felsblock von 25 Tonnen vor. Solche trägt der Murengang jetzt wie einen leichten Kinderball. Was ist instände, eine solche Kraft zu bändigen? Wie und wo ist das am besten zu tun? Das ist das Problem.

Der künstliche Murengang wurde leicht gedämmt — die Schleusen bräuchten nur geschlossen werden. Er gab auf vieles Antwort. Stelle aber noch mehr, auf die Tagesordnung. Vorläufig ist es noch zu früh, von irgendwelchen Endresultaten zu sprechen. Das Experiment wurde erst vor kurzem durchgeführt, doch die Wissenschaftler besprechen im Erst das Problem der Prognose von Murengängen, machen Berechnungen für diejenigen, die die Schutzwall vor dem „schwarzen Drachen“ bauen werden. Denn bei Murengang in Felsen geschlagen, ist er in Hunderten anderen Schluchten noch allmählich. Die Versuche werden weitergeführt, Vorläufig aber sitzt Tag und Nacht ein Diensthafender am Steuerpult, bereit, das kurze und gefährliche Wort „Murengang“ zu hören.

L. WEIDMANN, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

# In den Industrieländern

## Stoßarbeit

SOFIA (TASS). Die Volkswirtschaftlichen Reiche von Weltwirtschaftszweigen des sozialistischen Bulgariens und einzelner Industriebetriebe arbeiten gegenwärtig schon für das Jahr 1973, wobei sie die Produktionspläne dieses Jahres vorfristig erfüllen, wie die Presse berichtet, übersiegt die Industrieproduktion für drei Quartale den Produktionsausstoß für die Jahre 1956 — 1958 zusammen genommen. Im Vergleich zu derselben Periode des Jahres 1971 erhöhte sich die Erzeugung von elektrischer Energie um 64 Prozent, von Erdöl und Erdölprodukten um 15,4 Prozent, von Buntmetallen — um 10 Prozent, von chemischen Erzeugnissen — um 8,9 Prozent. Man erzielte einen guten Ertrag von Getreidekulturen, Obst und Gemüse. Der Tierbestand ist bedeutend angewachsen.

Mit jedem Monat ändert sich die ökonomische Karte der Volksrepublik Bulgariens, auf welcher neue, früher niemand bekannte Industriezentren entstehen. Allein im Bezirk Sofia werden heute 320 Industrieobjekte errichtet. Erweitert und modernisiert werden das Werk für feinstes Baueisen in Simitli, das Elfin-Plein sowie das Holzspanplattenwerk in Etropole. In Betrieb wurde das erste Objekt des Kombinats für Mineraldüngemittel genommen — die Werke für flüssige Sauerstoffe in Dawin, die bei technischer Hilfe der Sowjetunion gebaut und mit Maschinen und Aggregaten mit der Marke „Made in UdSSR“ ausgerüstet wurde. Ein Festakt war die Inbetriebnahme des Kaltwalzwerks im Kremikowoi Hüttenkombinat.

Für das Jahr 1973 arbeiten, mehren die Werktätigen Bulgariens das Industrieproduktionsniveau des Landes und leisten einen gewichtigen Beitrag für die Stärkung der Macht der sozialistischen Staatengemeinschaft.

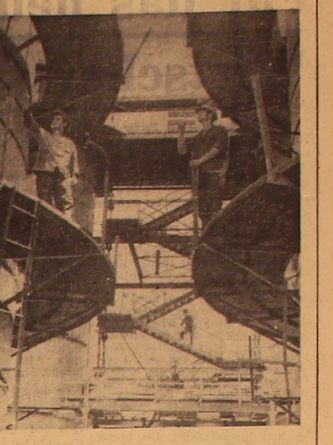
HAVANNA (TASS). Die Kommission für revolutionäre Propaganda des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas wandte sich mit einem Aufruf an alle Werktätigen der Republik, eine maximale Effektivität und Arbeitsproduktivität an allen Abschnitten der Zuckerindustrie zu erzielen. Für die weitere Steigerung dieses führenden Zweiges der Volkswirtschaft, heißt es im Aufruf, hat der Staat in den letzten Jahren große Investitionen bewilligt. Jede Safra bedeutet nicht nur eine wichtige Etappe der konsequenten Entwicklung der Ökonomie Kubas, sondern verlangt auch wahrhaft hingebungsvolle Anstrengungen des ganzen Volkes. Momentan, da die Mehrheit der Zuckerfabriken die Reparatur abschließt und bereit ist, mit der Verarbeitung der Rohstoffe zu beginnen, tragen die Hauptteilnehmer der Safra, die zahlreiche Armee der Mächters, der Fahrer der Zuckerrohrernte kombis und Transportmechanismen sowie der Betriebsarbeiter, eine besondere Verantwortung.

WARENUMSATZ WÄCHST AN BUDAPEST (TASS). Etwa 14 Millionen Tonnen verschiedener Erzeugnisse transportiert man jährlich über den Eisenbahnknotenpunkt Zahony an der sowjetisch-ungarischen Grenze. Ein großer Teil davon sind Waren, die Ungarn und die UdSSR austauschen.

Aus der Sowjetunion durch Zahony gehen ununterbrochen Züge mit Eisenerz und Koks für die ungarische Industrie, mit Holz, Zement, künstlichen Düngemitteln, Werkzeugmaschinen und Ausrüstungen. Durch den Knotenpunkt Zahony gelangen nach Ungarn auch Personenkraftwagen und andere Massenbedarfsüter.

In der Gegenrichtung geht ein Strom von Waren, die für die UdSSR bestimmt sind.

BULGARIEN. Im Dewntal in der Nähe von Warna wird das größte Kombinat in Europa für Produktion von chemischen Düngemitteln gebaut (unser Bild). Am Bau desselben beteiligen sich die Sowjetunion und andere RGW-Staaten. Foto: BTA-TASS



## Zur Safra bereit

HAVANNA (TASS). Die Kommission für revolutionäre Propaganda des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas wandte sich mit einem Aufruf an alle Werktätigen der Republik, eine maximale Effektivität und Arbeitsproduktivität an allen Abschnitten der Zuckerindustrie zu erzielen. Für die weitere Steigerung dieses führenden Zweiges der Volkswirtschaft, heißt es im Aufruf, hat der Staat in den letzten Jahren große Investitionen bewilligt. Jede Safra bedeutet nicht nur eine wichtige Etappe der konsequenten Entwicklung der Ökonomie Kubas, sondern verlangt auch wahrhaft hingebungsvolle Anstrengungen des ganzen Volkes. Momentan, da die Mehrheit der Zuckerfabriken die Reparatur abschließt und bereit ist, mit der Verarbeitung der Rohstoffe zu beginnen, tragen die Hauptteilnehmer der Safra, die zahlreiche Armee der Mächters, der Fahrer der Zuckerrohrernte kombis und Transportmechanismen sowie der Betriebsarbeiter, eine besondere Verantwortung.

## WARENUMSATZ WÄCHST AN

BUDAPEST (TASS). Etwa 14 Millionen Tonnen verschiedener Erzeugnisse transportiert man jährlich über den Eisenbahnknotenpunkt Zahony an der sowjetisch-ungarischen Grenze. Ein großer Teil davon sind Waren, die Ungarn und die UdSSR austauschen.

Aus der Sowjetunion durch Zahony gehen ununterbrochen Züge mit Eisenerz und Koks für die ungarische Industrie, mit Holz, Zement, künstlichen Düngemitteln, Werkzeugmaschinen und Ausrüstungen. Durch den Knotenpunkt Zahony gelangen nach Ungarn auch Personenkraftwagen und andere Massenbedarfsüter.

In der Gegenrichtung geht ein Strom von Waren, die für die UdSSR bestimmt sind.

## Tage der Sowjetkultur

WARSAU (TASS). Tage der Sowjetkultur, Festivals, Ausstellungen, Aufführungen von Bühnenstücken russischer und sowjetischer Autoren, wissenschaftliche Konferenzen und Symposien, gewidmet dem 50. Gründungstag der UdSSR — das ist ein charakteristisches Merkmal des Kulturlebens Polens in diesem Jahr. In Warschau, Krakow, Gdansk, in Dutzenden anderen Städten finden Treffen der Parteikräfte und der Jugend mit Teilnehmern der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, wissenschaftliche Tagungen und Ausstellungen statt. Mit großem Erfolg arbeitet in Warschau die Ausstellung „UdSSR — das Land und die Menschen“. Diese interessante farbenreiche Exposition besuchten schon etwa 120000 Personen. In vielen Städten finden unter Teilnahme von Gästen aus der UdSSR Tage der Kultur der Sowjetrepubliken statt. Die polnischen Theater widmen dem ruhmvollen Jubiläum Dutzenden Aufführungen von Bühnenstücken russischer und sowjetischer Autoren. Die Mitteilungen, die aus allen Ecken und Enden des Landes einfließen, sprechen vom Massencharakter der Maßnahmen, die dem 50. Gründungstag der UdSSR gewidmet sind, vom großen Interesse zum Leben des Sowjetlandes. Sie zeigen, daß die politischen Werktätigen, das heranwachsende denkwürdige Jubiläum als Ereignis von außerordentlicher politischer Bedeutung, als Fest der ganzen sozialistischen Staatengemeinschaft, der gesamten fortschrittlichen Menschheit begehen.

## Maschinen für die Landwirtschaft

Im Planjahrfortschritt der Jahre 1971-1975 wird sich in Polen die Produktion von Maschinen für die Landwirtschaft verdoppeln und ihr Sortiment erweitert sich um 70 neue Arten. Für die Modernisierung der Betriebe des Landmaschinenbaus sollen etwa 6 Milliarden Zloty verausgabt werden — zweimal mehr als im vorhergehenden Jahrzehnt.

Die polnische Industrie produziert gegenwärtig 170 Arten von Landmaschinen. Die Mehrheit davon kennzeichnet sich durch hohe Leistungsfähigkeit. Eine große Bedeutung für die Mechanisierung der landwirtschaftlichen Produktion hat die Zusammenarbeit Polens mit den RGW-Mitgliedsländern und vor allem mit der Sowjetunion.

## Mit 18 Jahren Sieger

Der Karagander Kosmosjolez Joseph Folz bezieht im Republikwettbewerb der Köche vom Lande den 2. Platz, wurde als Sieger mit einem Diplom des Ministeriums für Landwirtschaft und Präsidents der Gewerkschaften der Kasachischen SSR und mit einer Ehrenurkunde des Zentralkomitees des Komsojoml Kasachstans ausgezeichnet. Unter den Teilnehmern des Republikwettbewerbs der Meister der Kochkunst, die im vergangenen Jahr in der Hauptstadt Karaganda stattfand, war der jüngste. Das entnützte ihn jedoch nicht. Im Gebietwettbewerb der Köche vom Lande hat Joseph Folz den ersten Platz errungen und noch früher wurde seine Kunst schon auf dem Feldstandort des Sowchos „Aksaustau“ in Talnarm-Rayon, groß geschätzt. Von seiner Meisterschaft hing in vielen der Meister der Mechanisatoren und — dadurch — auch das Tempo der Erntearbeit im Sowchos ab. Diese Zeitperiode war die Reiferprüfung für Joseph. Und er hat sie glänzend bestanden.

Das Menü ist bei Joseph immer mannigfaltig. Kräftiger Leinwand der Borstsch, aromatische Fleischklöße, Klopse mit Grützenfüllung auf Ilauisch, Fleisch auf kasachisch u. v. a. waren vortrefflich zubereitet. Die anspruchsvollsten Mechanisatoren schätzten die von ihm zubereiteten Gerichte hoch ein und fanden immer Zeit, um ins Küchenbuch das nächste Dankeschreiben einzutragen. Sie waren stolz auf ihren Koch. Sie behaupteten sogar, Joseph sei der beste Koch im Gebiet. Ihre Voraussage traf zu. „Der Gebietwettbewerb der Köche vom Lande brachte mir viel Nutzen, denn ich wurde mit dem besten von ihnen bekennt und habe bei ihnen viel Neues gelernt“, meint Joseph.

„Mit dem Erzielen sich nicht begnügen“ ist Joseph Folz' Devise. Schon vor zwei Jahren als Lehrling der Karagander Berufsschule für Handelswesen und Kochkunst verließ Joseph sich erst zu seinem künftigen Beruf. Er meiste sorgfältig alle „Geheimnisse“ der Kochkunst. Und nun das Resultat — Sieger im Republikwettbewerb der Köche vom Lande. Joseph Folz hegt den Wunsch, an der Karagander Hochschule für Handelswesen zu studieren. Auch dieser Wunsch wird unbedingt in Erfüllung gehen. Fleiß und Beharrlichkeit dazu hat er im Überfluß.

R. MOOS, Leiter des Kabinetts für Kosmosjolez beim Gebietssoskomkomitee Karaganda.

# Die Welt in ungewöhnlicher Vorstellung

Über das Buch und Schicksal Olga Skorochodowa

Vor mir liegt ein wunderbares Buch. Der Titel ist ungewöhnlich. „Wie ich die Umwelt wahrnehme“ ist mir vorstelle und sie verstehe“. Die Einmaligkeit dieses eben herausgegebenen Buches besteht darin, daß der Autor ein blinder, taubblinder Mensch ist und auch lange Zeit nicht sprechen konnte. Ja, Olga Skorochodowa ist eine Blinde und Taubstumme, und trotzdem es uns nicht nur richtig, sondern auch die Natur mit ihrem Gefühl: Sie liebt Blumen, ergötzt sich am Meer, an Sonne und Morgenfrische. Ihre Vorstellungen von der Welt sind nicht nur richtig, sondern auch die Natur mit ihrem Gefühl: Sie liebt Blumen, ergötzt sich am Meer, an Sonne und Morgenfrische. Ihre Vorstellungen von der Welt sind nicht nur richtig, sondern auch die Natur mit ihrem Gefühl: Sie liebt Blumen, ergötzt sich am Meer, an Sonne und Morgenfrische. Ihre Vorstellungen von der Welt sind nicht nur richtig, sondern auch die Natur mit ihrem Gefühl: Sie liebt Blumen, ergötzt sich am Meer, an Sonne und Morgenfrische.

Die Nacht mit ihrer Stille und Frische weckt beim Autor ein poetisches Bild: „Ich liebe es, manchmal in warmen Nächten die stillen Straße zu gehen. Ringum ist es ganz still. In den Häusern sind das regle Leben des Tages und der Lärm verstummt. Die Menschen schlafen, kein Licht dringt durch die dunklen Vierecke der Fenster auf die Straße. Niemand weiß, daß ich hier allein gehe und mich fürchte. Zu dieser Stunde möchte ich mir die Nacht in der Gestalt einer einsamen Frau vorstellen. Um die Erde zu umkreisen, schlüpft sie, in einen dunklen Schleier gehüllt, aus dem einsamen Haus, wandert, leuchtet durch die Nacht verbreitend, um die Stadt und fächelt mit ihrem langen Schleier die nächtliche frische Luft.“ Und hier ihren Eindruck von dem Dendritarium in Sotschi. „Der Dendritarium erinnerte mich an die Märchen aus „Tausend und eine Nacht“. Allen diese Darstellungen und Vergleiche sind ein Zeugnis des weiten Gesichtsreizes und der Bildung. Die Skizzen „Im Museum-Landgut von L. N. Tolstoj“, „Über By-

nischen Dorf in einer armen Bauernfamilie geboren. Als Olga fünf Jahre alt war, erkrankte sie an Meningitis. Das Mädchen erblindete, wurde taub und nachher auch stumm. Ein Unglück folgte dem anderen: Die Mutter starb. Es war der einzige Mensch gewesen, der das hilflose kleine Mädchen betreute. Olga kam in die Blindenschule von Odessa, nachher in die Charkower Klinik für blindtaubstumme Kinder, deren Leiter der große Gelehrte Iwan Sokolajski war. Er begann, ihr die elementarsten Fertigkeiten beizubringen, entwickelte die Räumlichkeitsempfindung und den Tastsinn. Erst später machte er sie mit der Blindenschrift nach Braille bekannt und unterrichtete sie im Sprechen. Jetzt wurde das Lesen zur Hauptaufgabe. „Der Leser mag mir sie glauben oder nicht, das ist seine Sache“, schreibt Skorochodowa, „doch meine Kenntnisse und die Literatursprache habe ich dem Lesen, den Büchern zu verdanken, und zwar in erster Reihe der schönen Literatur.“

Ja, wahrhaftig: die Möglichkeit des Menschen ist grenzenlos! Niemand war sich dessen wohl so gut bewußt, wie der große proletarische Schriftsteller Maxim Gorki, der mit ihm im Briefwechsel stand. Gorki war von der Tapferkeit des Mädchens begeistert, sprach von ihr als einem „Symbol der siegreichen Kraft des Menschenverstandes, der verworsten Energie, die von der Natur geschaffen worden ist...“

Viktoria FRENKEL (APN)

## Neue Poliklinik

In Taschkent im neuen Wohnmassiv Karakamysch wurde neu eine neue Poliklinik eröffnet für die Betreuung der 35000 Einwohner des neuen Mikroayons, kann täglich 750 Bürgern medizinische Hilfe erweisen und sie konsultieren. In den 3 Geschossen der neuen Poliklinik gibt es 100 Kabinette für Ärzte, Abteilungen für funktionelle Diagnostik, eine physiotherapeutische, einen Röntgenraum, eine klinische und klinisch-biochemische Abteilung, für Heilkörperkultur und Massage, ein Solarium, eine Kinderabteilung. Die Poliklinik ist mit der neuesten modernen Ausrüstung versehen. Hier gibt auch eine stationäre Stelle für Erste Hilfe.



UNSERE BILDER: 1. Die neue Poliklinik in Taschkent (links). 2. In der stomatologischen Abteilung der Poliklinik (rechts). Foto: APN

UNSERE ANKUNFTEN. KAZACHSKAYA CCP. 473027 г. Целиноград, Дом Советов. 2-й этаж, «Фройндшафт». Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag. Redaktionschluss 16 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit). «ФРОЙНДАФТ» ИНДЕКС 65414. TELEFONE. Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefr. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84. Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50. Leserbüro — 2-77-11. Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredaktion — 2-06-49, Fernruf — 72. Целиноградский полиграфический комбинат. Зака № 6900.